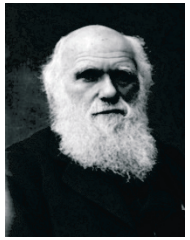
EVOLUTION



Mutation und Selektion. Seit Darwin wissen wir, dass die Starken gewinnen und die Schwachen verlieren. Aber wehe, wenn sich die Umwelt verändert! Dann sterben plötzlich die Sieger aus und die Mickrigen überleben. In der Evolution wechseln sich Phasen des Konkurrenzkampfes mit kompetitiven Phasen der Integration ständig ab. Allein die Aufzucht der Nachkommen wäre ohne aufopfernde Mutterliebe kaum denkbar.

Kosmologie. Der Urknall-Theorie zufolge expandieren Raum, Zeit und Materie seit 14 Milliarden Jahren. In der Explosionswolke fügten sich Protonen und Elektronen zu Wasserstoffatomen zusammen. Rotierende Wasserstoffwolken verdichteten sich und kollabierten zu den Sternen der ersten Generation, in deren Zentren durch atomare Fusion die schweren Elemente entstanden. Beim „Tod“ dieser Sonnen in Super-Nova-Explosionen schleuderten sie ihre Elemente als Staub in den Weltraum. Dieser verdichtete sich wieder durch Rotation und bildete neue Sterne, die leichtere Elemente produzierten. Die Materie formierte sich zu Galaxien, Sonnen und Planeten.

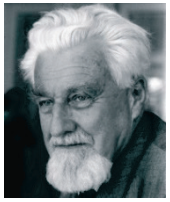
Biologische Evolution. In der „Ursuppe“ der Erd-Atmosphäre bildeten sich Makromoleküle, Aminosäuren, Einzeller; sie entwickelten sich zu Amphibien, Säugern, Primaten, Menschen. Die Prinzipien „Mutation und Selektion“ zeigten sich hier als Konkurrenz (Kannibalismus) und Kooperation. Die Stärksten bzw. Fittesten überleben und pflanzen sich fort, Schwache und Unangepasste werden „gefressen“ und sterben aus. Durch ihren individuellen Tod erfolgt eine Weiterentwicklung „guter“ Eigenschaften ihrer Spezies, während die „schlechten“ Merkmale mit ihren Trägern sterben.

Wissenschaftliche Evolution. „Lasst Theorien sterben statt Menschen“ schlug Karl Popper vor und propagierte die Falsifikationsmethode. Danach gilt eine Theorie so lange als richtig, bis sich ihre Ungültigkeit erweist und sie damit „gestorben“ ist. Auf diese Weise „irren wir uns empor“, da die Theorien nur vorübergehend Geltung beanspruchen können. Die Verifikationsmethode hatte sich als ungeeignet erwiesen, weil „Wahrheiten“ nicht beweisfähig sind.

Dagegen wendet Theodor Adorno ein, dass die Falsifikationsmethode in den Sozialwissenschaften nicht angewendet werden kann, solange die vorherrschenden Machtstrukturen nicht transparent sind. Das Individuum wird von Autoritäten, Schulen oder Medien manipuliert und durchschaut diese Zusammenhänge meist nicht. Es genügt nicht, durch „Herumprobieren“ einzelne Missstände zu beseitigen, sondern die Ursachen der Fremdherrschaft müssen grundsätzlich analysiert und überwunden werden (Positivismusstreit).

Evolutionäre Erkenntnistheorie. Nach Immanuel Kant sind die Erkenntniskategorien (Quantität, Qualität, Kausalität und Modalität) schon vor jeder Erfahrung (apriori) in unseren Denkstrukturen vorhanden und bestimmen unsere Sicht der Welt. Wir können Gegenstände nur dann erkennen, wenn wir sie nach Menge, Eigenschaften, Ursachen und Intensität einordnen. Durch die Brille unserer Rezeptoren erkennen wir jedoch nur Phänomene; die Dinge selbst sind unerkennbar.

Dagegen hält Konrad Lorenz unsere Erkenntnisstrukturen für ein Produkt der stammesgeschichtlichen Erfahrungen unserer Vorfahren (phylogenetisch aposteriori). Sie sind aber für jedes Individuum schon bei der Geburt vorhanden (ontogenetisch apriori). Das Kant`sche Apriori beruht also auch auf Erfahrungen und ist ein evolutives Aposteriori unserer Spezies.



Evolution in der Kunst. Nach Jean Gebser lässt sich die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins auch in der Malerei verfolgen, z.B. anhand der Perspektive. Sie repräsentiert die Bewusstwerdung des Raumes und damit eine Distanzierung von ihm. Die Bilder des mythischen Bewusstseins kannten noch keine Perspektive, sondern betteten den Menschen in den Hintergrund ein. Er war ein Teil der Welt. Für das mentale Bewusstsein wird die Welt zum Gegenüber eines Ich, das sich bewusst von seiner Umgebung abgrenzt und sie so verfügbar macht. Durch die Einführung der Perspektive löste sich der Mensch aus dem Hintergrund und machte die Welt zum beherrschbaren Gegenüber.

Evolution in der Wirtschaft. Auch in der Wirtschaft findet man sowohl Konkurrenz als auch Kooperation. Materieller Fortschritt, Leistungswettbewerb, Erfolgs- und Machtdenken auf der einen Seite - der Wunsch nach friedlichem Zusammenleben, gegenseitiger Inspiration und geistigem Wachstum auf der anderen. Brauchen wir in der globalen Wirtschaft mehr Wettbewerb oder mehr Partnerschaft - oder sollte sich beides die Waage halten? Kann das Verhältnis zwischen Gewinnstreben, technischer Machbarkeit und moralischer Verantwortung ausgeglichen werden? Wie kann der freie Markt seine positiven Wirkungen entfalten?

Fazit: Am Begriff der Evolution zeigt sich eine holografische Ausrichtung der Welt. Auf jeder Ebene wirken die gleichen Prinzipien. Sie bewirken eine kontinuierliche Zunahme an Komplexität (vom Wasserstoffatom zum menschlichen Gehirn und seinen Fähigkeiten). Wie wird der weitere Verlauf sein? Was steht am Ende der Entwicklung?

Programm: 19 Uhr Begrüßung, Einführung: Prof. Hinz. 19:20 Uhr Referat Prof. Voland. 20 Uhr Pause (Getränkeservice). 20:20 Uhr Referat Dr. Blöhbaum. 21 Uhr Diskussion.

Technische Universität Braunschweig

KOLLEG88
Begegnung - Kultur - Bildung

MATERIE UND GEIST

7. Evolution

- Interdisziplinäre Podiumsdiskussion -

Donnerstag, 21.Nov. 2019, 19 Uhr
Haus der Wissenschaft, Große Aula

Prof. Dr. Eckart VOLAND
Anthropologe und Biophilosoph an der Uni Gießen.

Dr. Helmut BLÖHBAUM
Philosoph, Suchttherapeut am Psychiatriezentrum Königslutter.

Prof. Dr. Jochen HINZ
Psychologe an der TU Braunschweig, Honorarprofessor an der HMTM Hannover.

Eintritt frei

Info: Birgit SONNEK, Tel. 05304 – 3273.
www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de